

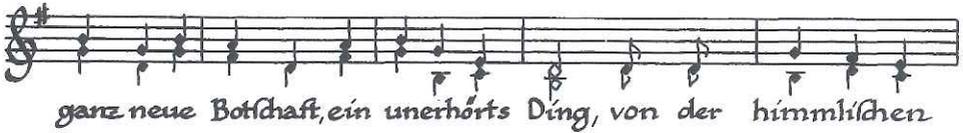
## Gegrüßt sei Maria



1. Gegrüßt sei Ma-ri-a, jung-



fräuliche Zier! Du bist vol-ler Gnaden, der Herr ist mit dir! Ein



ganz neue Botschaft, ein unerhörts Ding, von der himmlischen



Hoffstatt, ich Gabriel dir bring.

Was sind das für Reden, was soll dieses sein? Wer kommt denn zu mir in mein Schlafzimm'r herein? Die Tür ist verschlossen, die Fenster sein zu, wer ist dann, der rufet bei nächtlicher Ruh.

Erschrök nicht, Maria, es geschieht dir kein Leid, denn ich bin ein Engel, verkündt dir groß Freud! Du sollst empfangen und tragen ein Sohn, nach welchem verlangen viertausend Jahr schon.

Wie soll es geschehen, erkenn keinen Mann, will lieber vergehen als tragen ein Sohn. Ich hab ja versprochen mein Jungfrauschafft Gott, so rein ich geboren, will bleibn bis in Tod.

Bei Gott ist alls möglich, auf ihn nur fest trau, wie man dich verehret als Mutter und Jungfrau. Gleich wie ein schön Bluemen ihr Farb nicht vergeht, Gott wird zu dir kommen, Du bleibst unverletzt.

Frohlocke, o Himmel, frohlocke, o Erd! Das höllisch Getümmel zerstöret jetzt werd. Maria hat gfunden bei Gott alle Grad, den Sündern ein Ruhstatt erworben sie hat.

## Is der Winter gar



Is da Winter gar, kimmt schon



s'Frühjahr, gfreut si alles auf die schöne Alma scho, is die liabe Zeit



a gar nimma weit, wo ma wieda auf die Alm fahrn ko.

Wiar an hart g'schächt, wann ma ummal'acht,  
 san die Wieln grean, die Bam tan a schon bluahn.  
 Auf der Alma hoch liegt der Schnee noch,  
 und dós Laub, dós will sie gar net rührn.

Rícht's feín alles her,  
 helft's schön z'samma mehr,  
 daß ma ja baleí  
 koan Tag verlama toan,  
 unsre Kuahlan all,  
 in ihrn Winterstall,  
 vor lauter Zeitlang  
 plárrn sie schier allmal.

Gib uns, líabert Herr,  
 für den Summer mehr,  
 gib uns deinen Seg'n  
 und laß uns glücklich leb'n.  
 Pfiat enk Gott allfant,  
 bleibt's schö g'sund beinand,  
 schíckts uns fleißig Grüaß  
 und suachts uns hoam.

# IN DER WEIHNACHTSZEIT

Oberbayern

## Gott grüß enk, Leutln!



Gott grüß enk Leutl, allesamt mögn



sein, so viel enk wöll'n. Mir kemman her vom heilign Land und wüßn viel z'da-



zöhl'n: Was Wunderbar's sich zu hattrag'n in Bethlehem's Re—vier.



Ja liabe Leut, i woß enk z'lag'n, enka Lebtag sehgt's dós nía!

Wia mir ha'm d'Nacht bei d'Schaferl g'wacht, der Lenz, der Ruep, der Stoff', hat's wunderschöne Liacht'n gmacht und's Himmelloch war off' Auf amal kemman d'Engerl aus, z'erst oana, nacha all', die sagn, heut war der Heiland z'find' zu Bethlehem im Stall.

Mir ha'm glei unta Sach z'lamm'packt, a jeder volla Schneid. Und ha'm uns g'schwind nach Bethl'hem gmacht inspekulieren, was geit. Da find ma in an Schaferl'sfall den Heiland als kloan's Kind. Wia werd dem Halscherl z'huischa sein bei dem eiskalt'n Wind.

So stand ma da, recht lang und lang, ha'm bet', ha'm glacht, ha'm g'flennt. Und h'am eahm gebn all's, was wir ha'm, is wohl der Red' net g'wen. Hiatz, müess' ma wieder hoamwärts schaun, dó' Schafel net z'verliern, geh, gebts ins do a Trüpfel Schnaps, drauß' is heut zum derfrier'n.